

St. Ulrich-Kapelle bei Böhringen

Zu den wohl ältesten erhaltenen kleinen Flurkapellen im Dekanat Konstanz dürfte die St. Ulrich-Kapelle im Hardtwald bei Böhringen gehören. Die meisten dieser mittelalterlichen Zeugnisse sind durch Kriegszüge, Säkularisation und mangelnden baulichen Unterhalt verschwunden oder durch Neubauten ersetzt worden. Die kleine Kapelle liegt ca. 1km nordwestlich der Pfarrkirche St. Nikolaus und ist bei Spaziergängern ein beliebter Anlaufpunkt.



Wer den Weg vorbei am Friedhof in Richtung Weiherhof nimmt, ahnt nicht, dass hier bis ins 19. Jh. eine der wichtigsten Routen in den Hegau vorbeiführte, von Radolfzell



kommend in Richtung Steißlingen oder nach Friedingen/Engen. Bis vor wenigen Jahren erstreckte sich eine inzwischen renaturierte Kiesgrube bis an den Waldrand und zur Kapelle. Der Weg steigt hier leicht an und gewährt bei freier Sicht einen Blick auf den Schienerberg und die Höri. Vor Jahrzehnten führte eine der Böhrringer Flurprozessionen hierher. Die annähernd quadratische Kapelle ist aus massivem Wackenmauerwerk errichtet,



welches bei der letzten Renovation lediglich gekalkt wurde und von einem ziegelgedeckten Satteldach bedeckt wird. Ein kleiner Innenraum von ca. 5qm Fläche wird von einem Tonnengewölbe aus Wacken und Bruchsteinen überspannt, was sehr ungewöhnlich ist. Zum äußeren Schmuck gehört ein Schriftzug „St. Ulrichskapelle“ am Giebel, ein Böhrringer Wappenschildchen und ein kleines schmiedeeisernes Kreuz mit Korpus und Blumenornamenten am Firstende. Das fensterlose Innere wird lediglich durch den schmalen, nicht verschlossenen Durchgang (65cm Breite) erhellt. Zwei seitliche schmale Sitzbänke und ein schmales „Altarbrett“ an der Stirnseite mit einzelnen Figuren und Devotionalien bilden die sparsame Ausstattung.



Bereits 1890 und 1929 wird berichtet, dass die Kapelle ausgeraubt wurde. 1929 bemühte sich der katholische Volksverein von Böhringen um eine Renovation, dabei wurden zwei Apostelbilder (Bartholomäus und Judas Thaddäus) aus der Pfarrkirche und ein St. Ulrichs-Bild hierher überführt. Auch diese verschwanden, so dass die Ausstattung Ausdruck frommer Gesinnung unserer Tage ist, darunter ein Bild des Patrons St. Ulrich von Wolfgang Rohde (2007?), eine Marienstatue (Medjugorje) und ein schmiedeeisernes Kreuz. Nach der Renovation 1971 unter Bürgermeister F. Schanz verfiel die Kapelle in den 1980er Jahren und erst dank einer Initiative von Martin Uhl und Wolfgang Rohde konnte mit Unterstützung von Ortsvorsteher Bernhard Diehl sie wieder renoviert werden. Den einladenden Charakter verdankt sie der jahrelangen Betreuung durch Heidi Fuchs.

Die altertümlich wirkende Kapelle wird 1466 erstmals erwähnt „ob dem St. Ulrichs-Hüslü vff Laffensteig“. Der ehemalige Hauptlehrer Karl Bohner und der frühere Heimatforscher Friedrich Uhl vermuteten, dass ihre Entstehung wegen des benachbarten Waldgewanns „Kämpfrain“ auf die Auseinandersetzungen zwischen den „Kammerboten“ Erchanger und Berthold mit König Konrad im 10. Jh. zurückgehe. Die Waldstücke „Kämpfrain“ und „Offili“ mussten die Böhrringer für die Belagerung der Stadt im Bauernkrieg 1525 an Radolfzell abgeben, ob es hier – wegen des Namens – wirklich zu Kämpfen kam und die Kapelle an die Toten erinnern soll, ist nicht belegbar. Auf jeden Fall wird in der Übergabeurkunde von 1525 das „Ulrichs heusli“ wiederum erwähnt.

Einen wichtigen historischen Hinweis gibt der Patron St. Ulrich. Das Augustiner-Chorherrenstift St. Ulrich und Afra in Kreuzlingen besaß schon 1243 einige Besitztümer in der Umgebung, was wohl zur Entstehung der Kapelle geführt haben dürfte.

Christof Stadler

Fotos : Außenansicht | Innenansicht | schmiedeeisernes Firstkreuz | moderner St. Ulrich